

„Hätten Sie gern eine Antwort?“ So prangte es auf dem farbigen Faltblatt, das mir aus dem Briefkasten entgegen fiel. Die beiden alten Damen hatten also doch etwas hinterlassen, als sie vor unserem Briefkasten standen. „Hätten Sie gern eine Antwort?“ Natürlich! Das bunte Faltblatt reizte mich, es sah wirklich gut aus: Bilder mit Menschen aus aller Welt. Dann suchte ich den Absender und entdeckte: Es waren die Zeugen Jehovas. Nun änderte sich mein Interesse: Was wollen sie von mir? Und was bieten sie an? Die Fragen, die ich dann im Text fand und auf die Antworten versprochen wurden, waren gut und könnten auch meine sein, zum Beispiel: „Was geschieht beim Tod?“ Oder: „Was macht wirklich glücklich?“ Das allerdings, was danach kam, war enttäuschend! Denn nirgendwo

So einfach ist das nicht

wurde angeboten, dem Leser bei der Antwort-Suche zu helfen. Statt dessen hieß es nur: Hören Sie auf uns Zeugen Jehovas, denn wir haben die Antworten auf alle Fragen! Wir zeigen Ihnen, wie Sie in der Bibel die richtigen Antworten finden. Diese Art Heilsgewissheit finde ich abstoßend und wenig hilfreich. Da wird getan, als müsse man nur die richtigen Leute und die richtigen Bibelstellen kennen, um Antworten auf alle Fragen zu bekommen. Aber so einfach ist es nicht. Mein Glaube und mein Bibelverständnis sehen anders aus. Ich habe schon immer mehr

Fragen als Antworten. Und je mehr ich weiß, umso mehr Fragen habe ich. Auch die Schule ist für mich ein Ort, wo Kinder

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

lernen, Fragen zu stellen und Antworten zu prüfen. Weder dem Religionsunterricht noch den anderen Fächern geht es darum, Schüler zu blindem Vertrauen gegenüber vorgefertigten Antworten zu erziehen. Die Bibel ist kein Nachschlagewerk mit allen Antworten auf schwierige Fragen. Vielmehr begleitet sie uns bei unserem Fragen. Denn in ihr werden Fragen laut, die die Menschheit seit Je be-

wegen. Das beginnt am Anfang der Bibel: „Wo bist du, Adam?“ und später: „Wo ist dein Bruder Abel?“ Bis hin zu der Frage Jesu am Kreuz: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Die Antworten, die ich in der Bibel finde, sind nicht zum bloßen Auswendiglernen geeignet. Es sind gewissermaßen Antwort-Wege, auf die ich gewiesen werde. Möglichkeiten, die ich wahrnehmen kann. Oder Chancen, die im Verborgenen schlummern. Und das macht wiederum meinen Glauben aus: Dass ich Vertrauen haben darf zu meinem Schöpfer und Erlöser,

dass er mich nie fallen lassen wird – trotz aller offener Fragen. Denn vieles im Leben bleibt schmerzhaft, beunruhigend und unauflösbar, trotz Bibellektüre. Und dennoch kann ich darauf vertrauen, dass Gottes Liebe mich in allem begleitet, auch im finsternen Tal.

Wer sich allerdings in der engen Welt solcher vorgefertigter Antworten einrichten musste, dem möchte ich am liebsten zurufen: Traut Gott mehr zu, als euch die Texte der Wachturm-Konzernleitung weismachen wollen! Denn Gott ist größer, als jede Glaubensrichtung für sich allein ausloten kann.

▪ **Stephan Philipp**

*

Der Autor ist Beauftragter für den Evangelischen Religionsunterricht in den Landkreisen Ostprignitz-Ruppin, Oberhavel und Prignitz.

22.11.08 RA